

Die Aufforderungsausdrücke von *lassen*

SUZUKI Yasushi

Summary

In this article I present research on the various request expressions of *lassen* (*let*). In contrast to the auxiliary verbs, *lassen* has the grammatical form of the imperative *lass!*, *lasst!*, which can occur both as a full verb and as an auxiliary verb. („Lass das!“, „Lass (du) mich reden!“) The last infinitive construction with *lassen* consists of three elements: the grammatical subject of the construction (*du*), the semantic subject of the infinitive (*mich*) and the infinitive (*reden*). As the grammatical subject of the imperative is taken to be the second person, the imperatives of this construction are divided into the three groups. In the first group, the grammatical subject is different from the semantic subject. i.e. „Lass mich reden!“ ($du \neq mich$). The one causes the emergence or the continuation of the infinitive facts. It is *lassen* of the causative system. The meaning of *lassen* in this system is „Zulassen (permit)“, if the semantic subject of the infinitive is the first person (*mich*). When the semantic subject is the third person: a human being, then the meaning of *lassen* is „Aufforderung (request)“ or „Lassen (let)“. It is dependent on the context. The meaning is „Lassen (let)“ or „Zustandbringen (achieve or bring about)“, when the subject is the

third person: a thing. In the second group, the grammatical subject and the semantic subject are same. The sentence is reflexive. It characterizes *lassen* of the passive system. The construction „lassen + sich + Inf.“ is regarded as synonymous with the passive. However, passive and the *lassen* construction are not always equivalent. In contrast to the passive, this construction can form the imperative: „Lass dich von ihr waschen!“ The third and final group is that of the „adhortative“: the grammatical subject (speaker) is contained in the semantic subject, i.e. „Lass uns gehen!“ There is little difference between *lâzen* (Middle High German of *lassen*) and *lassen* concerning the expression of requests in the causative- and passive system. The adhortative is produced by the form „- e(n) wir!“ in Middle High German.

Keywords: *lassen* (*let*), infinitive construction with *lassen*, imperative, Request expressions, *lassen* + *sich* + Infinitiv, adhortative, *lâzen* (Middle High German of *lassen*)

In diesem Aufsatz möchte ich die verschiedenen Aufforderungsausdrücke von *lassen* und *lâzen* (Mittelhochdeutsch von *lassen*) untersuchen, indem ich die vorangehende Literatur über *lassen* analysiere.

Neben den sechs Modalverben wie *können*, *müssen*, *sollen*, *wollen*, *mögen*, *dürfen* werden *lassen* und *brauchen* als Quasimodalverb betrachtet.¹ Nicht nur *lassen*, sondern auch *brauchen* verbinden sich mit dem Infinitiv des Verbes und fügen dem Verb eine andere Bedeutung hinzu.²

- (1) Er **lässt** mich immer **warten**.
- (2) Morgen **brauchst** du nicht (zu) **arbeiten**.

Das Verb *lassen* unterscheidet sich von den sechs Modalverben und *brauchen* darin, die grammatische Form des Imperativs: *lass!*, *lasst!* zu haben, obwohl die Modalverben und *brauchen* in der Regel keinen Imperativ bilden können.³

- (3) Lass das! Lasst uns gehen!
- (4) *Könn(e) das ! *Braucht das !

Beim *lassen* ist der Imperativ sowohl als Hauptverb wie auch als Hilfsverb möglich. Die letztere Konstruktion, die sich mit dem Infinitiv des Verbes verbindet, besteht

aus drei Elementen, nämlich dem grammatischen Subjekt dieser Konstruktion, dem semantischen Subjekt des Infinitivs und dem Infinitiv. Daher ist sie etwas komplizierter. Ich beginne meine Diskussion mit *lassen* als Hauptverb.⁴

I Die Aufforderungsausdrücke von *lassen* als Hauptverb

Die Bedeutungen von *lassen* als Hauptverb bestehen nach den japanischen Wörterbüchern aus 1. „unterlassen“, „aufgeben“, 2. „belassen“, „überlassen“ und 3. „zulassen“ (mit dem Richtungswort).⁵ Jedes Beispiel wird aus den literarischen Texten angeführt.

1. „unterlassen“, „aufgeben“

- (5) » Nein, Hanno«, sagte er [Kai], » ich gehe nicht hin. Du vielleicht? ...« ... Hanno aber antwortete: » ... Ja, nun **laß** das nur, Kai, und erzähle weiter. ...«

(Thomas Mann: *Buddenbrooks*, S. 623)

Die Ausdrücke wie „Lass das Weinen!“, „Lassen Sie das!“ werden auch in der Umgangssprache oft verwendet. Es gibt auch eine Form ohne Akkusativ wie „lass nur!“.

- (6) » ... ich [Christian] will es dir [dem Konsul] ganz genau beschreiben ... Es ist ...«
» **Laß nur**«, sagte der Konsul kalt. (Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 404)

Der Ausdruck „lassen wir ~“ ist ein Adhortativsatz von „unterlassen“

- (7) » **Lassen wir** den Pomp«, sagte der Konsul; » du [Tony] bist wieder verheiratet, und es ist ganz einfach, als hättest du niemals aufgehört, es zu sein. «

(Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 355–6)

2. „belassen“, „überlassen“

- (8) » Grünlich macht auch grade Toilette ... « » **Laß** ihn [Grünlich] nur, mein Kind; ich will ihn hier unten erwarten. ... « (Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 211)

- (9) » Hast du die Schlüssel zum Silberzeug? — Gut. **Laß** dem übrigen seinen Lauf. ... «

(Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 570)

Diese Redewendung wird oft mit der Präpositionalphrase verwendet wie „**Lass** mich

in Ruhe!“ Dabei wird –wie unten geschildert– die Aufforderung, mit etwas aufzuhören (Zigarren, Finessen), um den Akkusativ (mich, andere Leute) „in Ruhe“ zu lassen, mit + Possessivpronomen (mit deinen (Ihren)) dargestellt.⁶

(10) » ... Tun Sie mir doch die Liebe, noch eine Zigarre zu nehmen ... « » ... **Lassen** Sie mich **mit Ihren** Zigarren in Ruhe! Bezahlen Sie ... «

(Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 207)

(11) » Tue es doch! Handele doch danach! Aber rede nicht darüber! Schwatze nicht darüber! **Laß** andere Leute **mit deinen** widerlichen Finessen in Ruhe! ... «

(Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 319)

3. zulassen (mit dem Richtungswort)

(12) » Mach End', o Herr «, sagte sie [Tony], und alles hörte ihr regungslos zu — » mach End' mit aller seiner Not; stärk' seine Fuß' und Hände und **laß bis in** den Tod ... «

(Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 685)

II Die Aufforderungsausdrücke von *lassen* als Hilfsverb

Neben dem Hauptverb bildet *lassen* als Hilfsverb eine Infinitivkonstruktion. Diese Konstruktion mit *lassen* besteht aus drei Elementen, dem grammatischen Subjekt der Konstruktion, dem semantischen Subjekt des Infinitivs und dem Infinitiv. Aus diesen drei Elementen und dem Kontext, in dem *lassen* verwendet wird, entstehen verschiedene Bedeutungen der Konstruktion mit *lassen*. Beim Satz „Hans lässt mich reden.“ ist „Hans“ das grammatische Subjekt, „reden“ ist der Infinitiv und „mich“ ist das semantische Subjekt des Infinitivs. Wie kann man diese Konstruktion mit *lassen* interpretieren?

Wie Ide (1988), (1996) ausführlich erwähnt,⁷ sind zwei Bedeutungen von *lassen* in fast allen deutschen Wörterbüchern und grammatischen Beschreibungen zu finden, nämlich „zulassen“ und „veranlassen“. Die Bedeutung von *lassen* hängt von der Eigenschaft des Infinitivs und dem Kontext ab. Welche Bedeutung *lassen* im Satz „Hans lässt mich reden.“, nämlich „zulassen“ oder „veranlassen“ hat, hängt vom Kontext ab.⁸ Man kann auch erwähnen, dass „zulassen“ in japanischen Wörterbüchern und Grammatikbüchern „kyoka (erlauben)“, „Hohnin (belassen)“ und „veranlassen“ „Shieki (bewirken)“ entspricht. In der Beschreibung der Wörterbücher und Grammatikbücher ist die Bedeutungsklassifikation von *lassen* aber unklar.

So hat Ide (1996) versucht, durch verschiedene Kriterien die Bedeutungen der Konstruktion mit *lassen* zu definieren. Dabei hat Ide zwei Kriterien verwendet. Ein Kriterium ist eine zeitliche Beziehung zwischen zwei Sachverhalten, wenn die Tätigkeit oder der Sachverhalt des Infinitivs schon vor der Beteiligung des grammatischen Subjekts andauert und sich auch nach der Beteiligung weiter fortsetzt [DURATION (die Fortsetzung vom Infinitivsachverhalt)], wird das Kriterium als [+DUR] bezeichnet. Wenn der Sachverhalt des Infinitivs erst durch die Beteiligung des grammatischen Subjekts entsteht, nämlich wenn es keine Fortsetzung gibt, wird das Kriterium als [-DUR] bezeichnet.

Ein anderes Kriterium besteht darin, welche Intention den Sachverhalt des Infinitivs bewirkt. Wenn der Sachverhalt des Infinitivs vom grammatischen Subjekt ausgelöst wird, wird das Kriterium als [+ INT, Subj.-I (= Subjekt von lassen)] bezeichnet. Wird es vom semantischen Subjekt des Infinitivs beeinflusst, wird das Kriterium als [+ INT, Subj.-Inf. (= Subjekt des Infinitivs)] bezeichnet. Das hängt oft vom Kontext ab, und zwar welche Intention den Sachverhalt bewirkt.

Bei [+ INT] ist sowohl das grammatische Subjekt als auch das semantische Subjekt des Infinitivs in der Regel der Mensch. Bei [-INT] ist ein jedes von beiden Subjekten der Mensch oder beide Subjekte sind keine Menschen. Dabei wird in „menschlich“ und „sachlich“ unterteilt, ob das grammatische Subjekt der Mensch ist oder nicht. In der folgenden Tabelle wird die Bedeutungsaufteilung der Konstruktion mit *lassen* durch diese Kriterien dargestellt.⁹

	/+ INT/		/- INT/	
	Subj.-I.	Subj.-inf.	Menschl.Subj.-I	Sachl.Subj.-I
/+ DUR/	AUFFORDERN	ZULASSEN	LASSEN	URSACHE
/- DUR/			ZUSTANDE- BRINGEN	

Die Duration übt keinen Einfluss auf die Bedeutung von „Auffordern“ und „Zulassen“ aus. Wenn die Intension des grammatischen Subjekts den Sachverhalt des Infinitivs bewirkt, ist die Bedeutung von *lassen* gleich „Auffordern“. Von der Intension des semantischen Subjekts ausgelöst ist die Bedeutung gleich „Zulassen“. Welche Intension das ist, hängt oft vom Kontext ab. Wenn das semantische Subjekt des Infinitivs nicht wichtig ist und ausgelassen wird, wird die Bedeutung als ein „Auffordern“ betrachtet.

(Sich. Unten Beispiel 1, hier wird „den Zimmermann“ ausgelassen.) Wenn es beim Bestehen des Infinitivsachverhaltens keine Intension des Menschen und die Fortsetzung des Sachverhaltens gibt, ist die Bedeutung von „Lassen (belassen)“ wie im Beispiel 3. Wenn der Sachverhalt erst durch die Beteiligung des grammatischen Subjekts (er) entsteht und es keine Fortsetzung gibt, ist die Bedeutung „Zustandebringen“ (Beispiel 4.). Im letzten Beispiel ist das grammatische Subjekt das Ding oder die Sache und hat keine menschliche Intension. Die Bedeutung ist „Ursache“. Wenn man den Imperativ der Konstruktion mit *lassen* untersucht, handelt es sich um die ersten vier Beispiele 1.–4. (Beispiele sind vom Verfasser)

1. Er **ließ** (den Zimmermann) ein Haus bauen. [Auffordern]
2. Er **lässt** mich reden. [Zulassen]
3. Er **lässt** das Licht brennen. [Lassen]
4. Er **lässt** den Arm sinken. [Zustandebringen]
Er **lässt** den Präsidenten schweigen.
5. Die Frage **ließ** sie erröten. [Ursache]

Aufgrund dieser Forschung werden die Aufforderungsausdrücke der Infinitivkonstruktion mit *lassen* konkret untersucht.¹⁰ Da das grammatische Subjekt der Konstruktion beim Imperativ als die 2. Person (du, ihr und Sie) betrachtet wird, möchte ich die Imperative dieser Konstruktion in drei Gruppen aufteilen, die aus dem Zusammenhang zwischen dem grammatischen Subjekt und dem semantischen Subjekt des Infinitivs entstehen. Die Beispiele der ersten Gruppe wurden schon wiederholt angeführt. Hier unterscheidet sich das grammatische Subjekt vom semantischen Subjekt. Das eine bewirkt das Entstehen oder die Fortsetzung des Infinitivsachverhaltes, z.B.: „Er ließ mich reden.“ (er ≠ mich). Das ist *lassen* vom „Kausativsystem“.¹¹

Bei der zweiten Gruppe sind das grammatische Subjekt und das semantische Subjekt gleich, der Satz ist reflexiv, z.B. „Du lässt dich von ihr waschen.“ (du = dich) Das ist *lassen* vom „Passivsystem“. Die letzte Gruppe ist der „Adhortativ“. Hier ist das grammatische Subjekt (Sprecher) im semantischen Subjekt mit enthalten, z.B. „Lass uns trinken!“ Beim Adhortativ gibt es außer dem Imperativ einen konjunktiven Ausdruck: „Lassen wir ~“. ¹² Zusammenfassend wird das wie folgt gezeigt.

Der Imperativ der Infinitivkonstruktion mit *lassen*.

1. Der Imperativ der Infinitivkonstruktion mit *lassen* im Kausativsystem

- 1) Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die erste Person, Singular (mich)
 - 2) Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die dritte Person, der Mensch
 - 3) Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die dritte Person, das Ding (Tier) oder der Sachverhalt
2. Der Imperativ der Infinitivkonstruktion mit *lassen* im Passivsystem
Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die zweite Person (dich euch und sich) und reflexiv.
3. Der Adhortativ
- 1) lass uns ~! , lasst uns ~! , lassen Sie uns ~!
Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die erste Person, Plural (uns)
 - 2) lassen wir ~

Betrachten wir die konkreten Beispiele des Imperativs in der Infinitivkonstruktion mit *lassen* in einigen literarischen Texten.

1. Der Imperativ der Konstruktion mit *lassen* im Kausativsystem

1) Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die erste Person, Singular (mich)

Unter der Konstruktion mit *lassen* wird dieser Imperativ sehr oft verwendet. Beim Beispiel (16) wird „mich“ ausgelassen. Die Initiative, die die Tätigkeit des Infinitivs bewirkt, gehört klar zum semantischen Subjekt (mich). Nach der Aufteilung von Ide ist die Bedeutung hier „Zulassen“.

(13) Gräfin. Heiß mich nicht gehen, o **laß mich** um dich bleiben.

(Schiller: *Wallenstein* II, S. 111)

(14) » Aber, daß du *jetzt* kommst, und *so* kommst, pardon, das ist eine Dummheit, mein Kind! ... Ja ... **laß mich** zu Ende sprechen ! — ... «

(Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 380)

(15) Gerda, du bist noch schöner geworden, komm, **laß mich** dich küssen.

(Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 298)

(16) Ei, ei, Tonychen, Fieber? **Laß** [mich] mal fühlen, mein Kindchen ...

(Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 337)

2) Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die dritte Person, der Mensch

(17) Marie konnte das nie verstehen, ein großer Teil ihrer katholischen Erziehung bestand

- ..., im Rahmen des » **Laßt sie** [Jungen] Fußball spielen, damit sie nicht an Mädchen denken. « (Heinrich Böll: *Ansichten eines Clowns*, S. 98)
- (18) Adieu! Gute Besserung übrigens! **Laß [den Zahnarzt]** ihn ausziehen! Immer gleich raus damit, das ist das beste ... (Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 676)
- (19) » Was legst dich (Sabine) mit der Traudl an«, sagt auch Frau Bauer. » Hast einen Verstand und eine Zukunft, da **lass die Traudl** reden. « (Irina Korschunow: *Ein Anruf von Sebastian*, S. 212)

Man lässt die Jungen Fußball spielen, damit sie nicht an Mädchen denken. Das ist eine katholische Erziehungsweise zur Disziplin. Die Intention gehört nicht den Jungen, sondern dem grammatischen Subjekt. Beim Beispiel (18) wird das semantische Subjekt des Infinitivs „den Zahnarzt“ weggelassen. Daher ist die Bedeutung ein „Auffordern“. Bei (19) gehört die Intension dagegen dem Wortstreitgegner Traudl.

3) Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die dritte Person, das Ding (Tier) oder der Sachverhalt

- (20) » Schnier«, sagte er, » **lassen Sie** doch **das Vergangene** vergangen sein ... « (Heinrich Böll: *Ansichten eines Clowns*, S. 92)
- (21) » **Lasst das** meine Sorge sein«, antwortete Potilla. (Cornelia Funke: *Potilla und der Mützendieb*, S. 113)
- (22) Und nun den Kopf hoch ... und **die Arme** ruhig hängen **lassen** ... (Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 485)

Der Sachverhalt des Infinitivs dauert im Beispiel (20) nach der Beteiligung des grammatischen Subjekts an. Deshalb ist die Bedeutung „Lassen (belassen)“. Beim Beispiel (21), (22) entsteht der Sachverhalt des Infinitivs erst nach der Beteiligung des grammatischen Subjekts. Die Bedeutung ist „Zustandebringen“. Das Beispiel (22) ist ein Imperativ von Infinitiv. Der Satz wird wie folgt umgeschrieben. „Lass die Arme ruhig hängen!“

Beim Imperativ der Infinitivkonstruktion mit *lassen* im Kausativsystem, wenn das semantische Subjekt die erste Person, Singular (mich), der Sprecher des Satzes ist, ist die Bedeutung „Zulassen“. Wenn das Subjekt die dritte Person (das Ding) ist, ist die Bedeutung „Lassen“ oder „Zustandebringen“. Wenn das Subjekt die dritte Person (der

Mensch) ist, ist die Bedeutung „Auffordern“ oder „Zulassen“. Das hängt oft vom Kontext ab. Auch beim Imperativ kann man die Bedeutung der Konstruktion mit *lassen* unter der Aufteilung von *Ide* verstehen.

2. Der Imperativ der Infinitivkonstruktion mit *lassen* im Passivsystem

Wenn das semantische Subjekt des Infinitivs die zweite Person (dich, euch, sich) ist, wird der Satz reflexiv. Die Konstruktion „lassen + sich + Infinitiv“ wird als das Synonym oder die Konkurrenz mit dem Passiv betrachtet. Aber diese Konstruktion ist nicht immer dem Passiv gleich. Während das Passiv – wie Suzuki (2007: 56) erwähnt – in der Regel keinen Imperativ bilden kann, kann die Konstruktion *lassen* + sich + Infinitiv leicht den Imperativ bilden.

Wie *Ide* (1989), (1996) erwähnt,¹³ wird die Konstruktion „lassen + sich + Infinitiv“, deren Subjekt das Ding oder die Sache ist, in Wörterbüchern mit den Ausdrücken 1) werden - Passiv mit können, 2) sein + zu Infinitiv und 3) sein + Adjektiv mit der Endung -bar / -lich gleichgesetzt. Zum Beispiel:

(23) Das Problem **lässt sich** leicht **lösen**.

(24) Das Problem **kann** leicht **gelöst werden**.

(= Das Problem **ist** leicht **zu lösen**. Das Problem **ist** leicht **lösbar**.)

Wenn das Subjekt aber der Mensch ist, wird der Umstand anders. Während das Passiv nur den Vorgang, keinen Willen des Subjekts darstellt, nämlich keinen Imperativ bilden kann, wird in der Konstruktion „lassen + sich + Infinitiv“, deren Subjekt der Mensch ist, oft darauf hingewiesen, dass sich das Subjekt intensiv an dem Vorgang beteiligt.¹⁴ Hier wird der Imperativ möglich. Betrachten wir die grammatischen Beispiele und das Beispiel aus der Realität.

(25) **Du lässt dich** von ihr **waschen**. **Lass dich** von ihr **waschen!**

(26) Du **wirst** von ihr **gewaschen**. ***Werde** von ihr **gewaschen!**

(27) Er [Alasar] bemerkte sie erstmals an Magaura. Es begann damit, dass sie **sich** morgens nicht mehr von ihm **anziehen lassen** musste, sondern selbst in Rock und Umhang schlüpfte. [...] Sie **ließ sich** auch nicht mehr von ihm **baden** und die Haare **waschen**, das alles konnte sie nun selbst.

(Jenny-Mai Nuyen: *Das Drachentor*, S. 88f.)

Das Beispiel (25) kann wie folgt umgeschrieben werden: „Du veranlässt (lässt zu), dass du von ihr gewaschen wirst.“¹⁵ Dieser Satz beschreibt nicht nur den Vorgang selbst (gewaschen werden) wie das Passiv „Du wirst von ihr gewaschen.“, sondern auch die Teilnahme des Subjekts (du) am Vorgang. Auch im Beispiel (27) gibt es Magauras Intention, unabhängig von ihrem Bruder zu sein. Im Unterschied zum Passiv deutet dieser Satz auf die Ablehnung von Magaura gegen den Vorgang, dass sie sich von ihrem Bruder anziehen, baden und die Haare waschen lässt, hin. Der Satz „Sie **ließ sich** auch nicht mehr von ihrem Bruder **baden** und die Haare **waschen**.“ kann nicht mit dem Passiv umgeschrieben werden. Das bezieht sich darauf, dass das Passiv das Subjekt vom „Patiens“ vorzieht. Wegen dieser Intention des Subjekts in der Konstruktion „lassen + sich + Infinitiv“ wird der Imperativ hier möglich, der das Subjekt vom „Agens“ vorzieht. Betrachten wir Beispiele aus den literarischen Texten.

(28) Max. . . . Hörst mich, Obersten! **Lass dich** beschwören, Fürst!

(Schiller: *Wallenstein I*, S. 90)

(29) » Bitte«, sagte ich, » ich höre jedes Wort . . . , **laß dich** nicht dadurch **stören**, daß ich die Augen geschlossen habe. « (Heinrich Böll: *Ansichten eines Clowns*, S. 153)

(30) Fahrt Kahn! Fahrt doch mit dem schönen Schiffchen auf dem lieben See herum!
rudert, bitte **laßt euch rudern** ! (Erika Mann: *Stoffel fliegt übers Meer*, S. 10)

(31) » Lassen Sie das, Doktor«, sagte ich, » **lassen Sie sich** nicht **bestürzen** und beneiden Sie mich nicht, . . . « (Heinrich Böll: *Ansichten eines Clowns*, S. 94)

3. Der Adhortativ

Bei der ersten Person, Plural gibt es ein paar Adhortative wie „~ en wir! (Gehen wir!)“, „wollen wir ~! (Wollen wir gehen!)“ und „lass uns ~! (Lass uns gehen!)“.¹⁶ Vor allem werden beim *lassen* verschiedene Ausdrücke möglich: „Lass uns ~!“ (gegen einen Adressanten), „Lasst uns ~!“ (mehr als zwei Adressaten), „Lassen Sie uns~!“ (auch mehr als zwei Adressaten des Siezens).¹⁷

1) Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die erste Person, Plural (uns)

(32) **Lass uns** nachher zusammen **spielen**, ja? (Cornelia Funke: *Potilla*, S. 58)

(33) Freunde, **lasst uns** einen Krombacher (trinken)! (Die Werbung von Krombacher)

(34) O **lassen Sie uns** fliehen, liebe Mutter! (Schiller: *Wallenstein II*, S. 46)

(35) **Lassen Sie uns** immer das Beste hoffen! (Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 563)

Das Beispiel (32) ist der letzte Satz der Erklärung vom Hausarzt, der Thomas mitgeteilt hat, dass der Krankheitszustand seiner Mutter sehr ernst ist.

2) **lassen wir** ~ (Die 3. Person als das semantische Subjekt des Infinitivs ist möglich.)

(36) **Lassen wir** die Stadt erleuchten, dem Schwedischen zur Ehr',

(Schiller: *Wallenstein* II, S. 92)

(37) Ich sehe nicht ein, lieber Freund, inwiefern meine Gegenwart . . . aber gleichviel. Da du es wünschest, so sei es. **Lassen wir** dies Vergnügen über uns ergehen.

(Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 344)

Im Unterschied zu „lass(t) uns ~“ kann man beim „Lassen wir ~“ das Agens der dritten Person (ihn) als das semantische Subjekt nehmen: „**Lassen wir** uns ihn arbeiten!“

III Die Aufforderungsausdrücke von *lâzen, lân*

Auch bei *lâzen, lân* (Mittelhochdeutsch von *lassen*) ist der Imperativ sowohl als Hauptverb wie auch als Hilfsverb möglich. Hier werden „Das Nibelungenlied“ und „Der arme Heinrich“ von Hartmann von Aue untersucht.¹⁸

1. *lâzen, lân* als Hauptverb

Die Bedeutung ist „unterlassen“, „aufgeben“, und „belassen“ usw. wie *lassen* als Hauptverb.

(38) nu **lâzet** iuwer weinen (N. 551) = Nun lasst Euer Weinen. (Reclam, S. 163)

(39) nu **lât** iz, Gunther (N. 663) = Nun lasst das, Gunther. (S. 195)

(40) nû **lât** daz gedingen! (H. 194) = Nun lasst das Hoffen! (Reclam, S. 21)

2. *lâzen, lân* als Hilfsverb

2.1. Der Imperativ der Konstruktion mit *lâzen, lân* im Kausativsystem

1) Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die erste Person, (mich, uns)

(41) **lât mich** rehte hoeren (N. 349) = lasst mich genau hören. (Reclam, S. 105)

(42) daz **lâzet uns** vernemen (N. 1993) = so lasst uns das wissen. (S. 577)

(43) **lâ mich** bezzern lôn enphân (H. 634) = lass mich besseren Lohn empfangen. (Reclam, S. 47)

2) Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die dritte Person, der Mensch

(44) **lâzet iuwer swester** für iuwer geste gân (N. 272)

= Lasst Eure Schwester vor den Gästen erscheinen. (Reclam, S. 83)

(45) si ist ein küneginne, und **lât si** fûrgân. (N. 1777) = Sie ist eine Königin, und lasst sie vorübergehen. (S. 515)

(46) **lât se** uns her nâher baz (N. 1836) =lasst sie noch näher an uns herankommen. (S. 533)

3) Das semantische Subjekt des Infinitivs ist die dritte Person, das Ding (Tier) oder der Sachverhalt

(47) **diu ros lâzet stân.** (N. 596) = Lasst die Pferde stehen. (Reclam, S. 177)

(48) **lât niht di brende** vallen ûf iuwer helmbant. (N. 2116)

= lasst die Brände nicht auf Euer Helmband fallen, (S. 613)

(49) **daz lâ** dir alles geschehen. (H. 1255) = das lass immerzu an dir geschehen. (Reclam, S. 107)

Auch beim Imperativ von *lâzen* im Kausativsystem ist die Bedeutung „Zulassen“

(41) (42) (43), „Aufforderung“ oder „Zulassen“ (44) (45) (46), und „Lassen“ oder „Zustandbringen“(47) (48) (49) wie *lassen* im modernen Deutsch.

2.2. Der Imperativ der Infinitivkonstruktion mit *lâzen*, *lân* im Passivsystem (reflexiv)

(50) nu **lât iu sîn** bevolhen mîne bürge unt ouch diu lant. (N. 521)

= Nun lasst Euch meine Burgen und auch die Länder anvertrauen. (Reclam, S. 155)

(51) **lâ iuz** niemen sagen. (N. 1083) = Das lasst Euch von niemandem einreden. (S. 317)

(52) **lât iuch** unbilden niht mîne rede dar umbe. (N. 1468)

= Lasst Euch meine Worte nicht ungelegen sein. (S. 427)

Ide (1996: 104ff, 257f.) erwähnt den Unterschied zwischen *lâzen* im Mittelhochdeutsch und *lassen* im modernen Deutsch: Die Interpretationstypen Auffoerdern, Zustandbringen und Ursache sind bei *lâzen* kaum zu finden. (S. 259). In Bezug auf die Aufforderungsausdrücke im Kausativ- und Passivsystem gibt es –so scheint es mir– wenig Unterschied zwischen *lâzen* und *lassen*.

2.3. Adhortativ

Im Mittelhochdeutsch tritt die Form *lass(t) uns* ~ als Adhortativ sehr selten auf. Dafür wird die Form *-e(n) wir* verwendet.

(53) nu rûme ouch **wir** den tan. (N. 943) = **Lasst** auch **uns** nun den Wald verlassen!
(Fischer, S. 211)

(54) nu rîten (wir) vreuden âne heim in unser lant. (N. 1091)
= Nun **lasst uns** freudlos in unser Land zurückreiten. (Fischer, S. 241)

Nachtrag: Die Aufforderungsausdrücke der anderen Quasimodalverben

Bosmanszky (1976: 198f.) führt am Ende der Aufforderungsausdrücke der Modalverben *lassen* und *brauchen* als Quasimodalverben an. Wie Bosmanszky erwähnt, wird *brauchen* mit dem zu-Infinitiv nur im Verneinungssatz imperativisch verwendet.¹⁹

(55) Du **brauchst** ihm ja nicht in die Augen **zu** sehen.

(Doderer: *Mord*, S. 87. Bosmanszky (1976: 199))

(56) » Genug! « rief der Senator zornig. » Schweig! Ich will gar nichts mehr hören! Du **brauchst** nichts herzusagen! ... «
(Th. Mann: *Buddenbrooks*, S. 511)

Außer *lassen* gibt es manche Verben, die zum Kausativsystem gehören und auch als Hilfsverb verwendet werden : z.B. *helfen*, *lehren*, *lernen*, *machen* und *heißen*. In der Umgangssprache ist der Imperativ dieser Verben als Hilfsverb zu finden: „**Hilf** mir arbeiten!“, „**Lerne** Deutsch sprechen!“²⁰

Zusammenfassung

Hier wurden die verschiedenen Aufforderungsausdrücke von *lassen* und *lâzen* untersucht. Im Unterschied zu Modalverben hat *lassen* die grammatische Form des Imperativs: *lass!*, *lasst!*. Dieser Imperativ ist sowohl als Hauptverb wie auch als Hilfsverb möglich. („Lass das!“, „Lass (du) mich reden!“) Die letztere Konstruktion, die sich mit dem Infinitiv des Verbes verbindet, besteht aus drei Elementen, nämlich dem grammatischen Subjekt dieser Konstruktion (du), dem semantischen Subjekt des Infinitivs (mich) und dem Infinitiv (reden). Da das grammatische Subjekt der Konstruktion beim Imperativ als die 2. Person (du, ihr und Sie) betrachtet wird, werden die Imperative dieser Konstruktion in drei Gruppen aufgeteilt, die aus dem Zusammenhang zwischen dem grammatischen

Subjekt und dem semantischen Subjekt des Infinitivs entstehen. In der ersten Gruppe unterscheidet sich das grammatische Subjekt vom semantischen Subjekt. Das eine bewirkt das Entstehen oder die Fortsetzung des Infinitivsachverhaltes, z.B.: „Lass (du) mich reden!“ (du ≠ mich). Das ist *lassen* vom „Kausativsystem“. Hier im Kausativsystem, wenn das semantische Subjekt die erste Person, Singular (mich), der Sprecher des Satzes ist, ist die Bedeutung „Zulassen“. Wenn das Subjekt die dritte Person (das Ding) ist, ist die Bedeutung „Lassen“ oder „Zustandebringen“. Wenn das Subjekt die dritte Person (der Mensch) ist, ist die Bedeutung „Auffordern“ oder „Zulassen“. Das hängt oft vom Kontext ab. Auch beim Imperativ kann man die Bedeutung der Konstruktion mit *lassen* unter der Aufteilung von Ide (1996) verstehen.

Bei der zweiten Gruppe sind das grammatische Subjekt und das semantische Subjekt des Infinitivs gleich, der Satz ist reflexiv. Das ist *lassen* vom „Passivsystem“. Die Konstruktion „lassen + sich + Infinitiv“ wird als Synonym oder als Konkurrenz mit dem Passiv betrachtet. Aber diese Konstruktion ist nicht immer dem Passiv gleich. Während das Passiv in der Regel keinen Imperativ bilden kann, kann diese Konstruktion leicht den Imperativ bilden: „Lass dich von ihr waschen!“ Die letzte Gruppe ist der Adhortativ. Hier ist das grammatische Subjekt (Sprecher) im semantischen Subjekt mit enthalten, z.B. „Lass uns trinken!“.

Auch bei *lâzen*, *lân* (Mittelhochdeutsch von *lassen*) ist der Imperativ sowohl als Hauptverb wie auch als Hilfsverb möglich. In Bezug auf die Aufforderungsausdrücke gibt es –so scheint es mir– wenig Unterschied zwischen *lâzen* und *lassen*. Im Mittelhochdeutsch wird die Form (nicht „lass uns ~“, sondern „–e(n) wir“) als Adhortativ verwendet, z.B.: „nu rûme ouch wir den tan“.

**Im Jahr 2010 habe ich einen Aufsatz über die Aufforderungsausdrücke von *lassen* auf Japanisch (Suzuki (2010)) geschrieben. Während eines Forschungsaufenthaltes als Fellow am FRIAS (Freiburg Institute for Advanced Studies) im Studienjahr 2015–16 habe ich mit deutschen Forschern über dieses Problem diskutiert und das Thema weiter ausgebaut. Der vorliegende Aufsatz ist eine überarbeitete deutsche Fassung des genannten Aufsatzes. An dieser Stelle sei dem gesamten FRIAS, Herrn Professor Peter Auer, Frau Professor Monika Fludernik, Herrn Karl Lüke, Herrn Markus Pilshofer und Frau Lena Murakami mein tiefster Dank für die Unterstützung meiner Arbeit ausgesprochen,

Anmerkungen

- 1 Vgl. Suzuki Yasushi: Die Aufforderungsausdrücke der Modalverben im Deutschen. In: *Gengo to Bunka* 19, 2008, S. 1–20. Im folgenden werden der Autor, das Erscheinungsjahr und die Seite in der Literatur wie Suzuki (2008: 1–20) angegeben.
- 2 Die Gefühlsverben wie *sehen, hören* und auch die Verben wie *helfen, lehren, lernen, machen* und *heißen* verbinden sich mit Infinitiv des Verbes und werden als Hilfsverb verwendet. Vgl. Weinrich (1993: 282f.) Später wird der Imperativ dieser Verben betrachtet.
- 3 Nur *wollen* kann den Imperativ bilden, z.B.: „Du kannst! so **wolle** nur! Die Tür steht offen.“ (Goethe: *Faust*) Vgl. Suzuki (2018a: 2f.).
- 4 Nach Eguchi (1997) ist die Verwendungshäufigkeit von *lassen* als Hauptverb in der Zeitung im Vergleich mit *lassen* als Hilfsverb niedrig (13%). Wenn man sich aber auf den Imperativ beschränkt, würde sich die Häufigkeit von *lassen* als Hauptverb, so scheint es mir, erhöhen. In Wirklichkeit beträgt die Häufigkeit *lassen* als Hauptverb unter allen Imperativen von *lassen* in *Buddenbrooks* 35 %. Auch im Corpus (wie Cosmas) wird wohl eine ähnliche Folgerung gezogen.
- 5 Vgl. „Doku-wa Daijiten“ (Shogakukan 1990) und „Shin Akusesu Doku-wa jiten“ (Sanshu-sha 2010), wo *lassen* in das Hauptverb und Hilfsverb unterteilt und beschrieben wird.
- 6 Über diese Verwendung von „mit + Possessivpronomen“, vgl. Suzuki (2018b: 37).
- 7 Vgl. Ide (1988: 24–28), Ide (1996: 25–47).
- 8 Vgl. Brinkmann (1971: 293), Ide (1996: 29). Das Gleiche wird auch in Weinrich (1993: 284) und Hentschel / Weydt (1994: 76) erwähnt.
- 9 Vgl. Ide (1991: 43). Es gibt auch einen Fall, in dem das Kriterium kein [+INT] wird, auch wenn beide Subjekte Menschen sind.
- 10 Wenn man den Imperativ in die Indirekte Rede umsetzt, werden die Modalverben wie *sollen* und *mögen* verwendet. Wenn man den Imperativ von *lassen* in die indirekte Rede umsetzt, wird das auch mit dem Modalverb *sollen* (sollest) umgeschrieben.
Direkte Rede. Sie sagt: „Lass ihn reden!“
Indirekte Rede. Sie sagt, du **sollest** ihn reden lassen.
Bei der Umsetzung in die „Erlebte Rede“, vgl. Suzuki (2005: 76f., 150f.).
- 11 Auch „Lassen (belassen)“ gehört zum Kausativsystem, weil es kausale Beziehung auch zwischen dem grammatischen Subjekt der Konstruktion mit *lassen* und dem Infinitivverhalten gibt.
- 12 Nedjalkov (1976: 205f.) teilt die Imperative von *lassen* in vier Gruppen.
 1. Das semantische Subjekt des Infinitivs (1. und 3. Person) **Lass mich / ihn** arbeiten!
 2. Der Adhortativ **Lass uns** arbeiten!
 3. Der Imperativ vom Infinitiv (Alle) arbeiten **lassen!**
 4. Lassen wir ~ **Lassen wir** ihn arbeiten!Er führt weiter (S. 223f.) auch den Imperativ der Infinitivkonstruktion mit *lassen* im Passivsystem an.
 5. Er weiß ihre Wohnung, **laß dich** von ihm **führen**. (S. 225)Diese Verteilung unterscheidet sich zwar von mir, aber das Muster ist gleich. Nedjalkov (1976:

- 204–230) hat zwar viele Imperative der Infinitivkonstruktion mit *lassen* an, aber sie sind manchmal schwer zu verstehen, weil sie ohne Kontexte zitiert werden.
- 13 Vgl. Ide (1993: 143f.), Ide (1996: 67–79).
 - 14 Ide benutzt den Begriff „Willentlichkeit“. Vgl. Rottluff (1982: 337f.), Ide (1993: 147f.), Ide (1996: 73f.), Ide (1998: 282). Sekiguchi (1964: 241) nennt die Konstruktion „lassen + sich + Infinitiv“ das „Willenspassiv“.
 - 15 Nach Helbig / Buscha (1981: 156) wird der Satz „Das Kind läßt sich waschen.“ wie folgt umgeschrieben. „Das Kind veranläßt (od. läßt zu), dass es (das Kind) gewaschen wird.“ Über die Besonderheit von „sich“ (In der Infinitivkonstruktion mit *lassen* wird mit „sich“ eigentlich nicht auf das Kind hingewiesen.) Vgl. Kuroda (1998).
 - 16 Über die geschichtliche Verwendung vom Adhortativ Vgl. Kurrelmeyer (1900), Erben (1961). In Nedjalkav (1976: 206f., 214, 222 und 228) werden viele Beispiele angeführt.
 - 17 Über den Vergleich mit dem englischen „let-construction“ Vgl. Davies (1986: 247), Takahashi (2009).
 - 18 Hier wird die Strophenummer (Nibelungenlied (N)) oder die Zeile (Der arme Heinrich (H)) angegeben. Die Übersetzung ins Neuhochdeutsch wird aus „Das Nibelungenlied (Reclam)“, „Das Nibelungenlied (Fischer)“ und „Der arme Heinrich (Reclam)“ entnommen. Auch im Althochdeutschen tritt der Imperativ von *lassen* (*laz* [lazan]) auf.: *Lángo, líobo druhtin mín, láz imo thie dága sin*, (Otfrid: *Ludwig*, 35, S. 2).
 - 19 Vgl. Bosmanszky (1976: 198 f.). Wunderlich (1981) betrachtet „nicht brauchen“ als ein Modalverb. In Schönherr (2011: 90) wird „ni tharf“ (Athhochdeutsch von „nicht brauchen“) als Modalverb betrachtet.
 - 20 Im Sudermanns Drama „Heimat“ gibt es ein folgendes Beispiel.
 „**Lern** du dem Herrgott **danken**, daß er dir deinen Vater bis heute gelassen hat.“
 (Hermann Sudermann: *Heimat*, S. 77)

Texte

- Böll, Heinrich: *Ansichten eines Clowns*. München (dtv) 1981.
- Das Nibelungenlied*. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Nach der Handschrift B, herausgegeben von Ursula Schulze. Ins Neuhochdeutsche übersetzt und kommentiert von Siegfried Grosse. Stuttgart (Reclam) 2015. *Das Nibelungenlied 1*. Mittelhochdeutscher Text und Übersetzung. Herausgegeben, übersetzt und mit einem Anhang versehen von Helmut Brackert. Frankfurt am Main (Fischer Taschenbuch Verlag) 2004.
- Funke, Cornelia: *Potilla und der Mützendieb*. Frankfurt am Main (Fischer Taschenbuch Verlag) 2004.
- Hartmann von Aue: *Der arme Heinrich*. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von N. Busch und J. Wolf. Stuttgart (Reclam) 2013.
- Korschunow, Irina: *Ein Anruf von Sebastian*. München (dtv) 2001.
- Mann, Erika: *Stoffel fliegt übers Meer*. Hamburg (Rowohlt Taschenbuch Verlag) 2005.
- Mann, Thomas: *Buddenbrooks. Verfall einer Familie*. Frankfurt am Main (Fischer Taschenbuch

- Verlag) 1989.
- Nuyen, Jenny-Mai: *Das Drachentor*. München (cbt/cbj Verlag) 2007.
- Otfrids *Evangelienbuch*. Herausgegeben von Oskar Erdmann, besorgt von Ludwig Wolff, Tübingen (Niemeyer Verlag) 1973, *Otfrid von Weißenburg Evangelienbuch Auswahl*. Althochdeutsch/Neuhochdeutsch. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Gisela Vollmann-Profe. Stuttgart (Reclam) 2010.
- Schiller, Friedrich: *Wallenstein I, Wallensteins Lager. Die Piccolomini*. Stuttgart (Reclam) 2012.
- Schiller, Friedrich: *Wallenstein II, Wallensteins Tod*. Stuttgart (Reclam) 1971.
- Sudermann, Hermann: *Heimat*. Stuttgart (Reclam) 1989.

Lieratur

- Bosmanszky, Kurt (1976): *Der Imperativ und seine Stellung im Modalsystem der deutschen Gegenwartssprache. Untersuchungen über Ausdrucksmöglichkeiten der Aufforderung*. Masch. Dissertation Wien.
- Brinkmann, Hennig (1971²): *Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung*. Düsseldorf: Schwann.
- Curme, O. George. (1977²): *A Grammar of the German Language*. New York: Ferderick Ungar Publishing co.
- Davies, Eirlys (1986): *The English Imperative*, London / Sydney / Dover / New Hampshire: Croom Helm.
- Donhauser, Karin (1986): *Der Imperativ im Deutschen. Studien zur Syntax und Semantik des deutschen Modussystems*. Hamburg: Helmut Buske.
- Duden (1984⁴, 2006⁷): *Die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. völlig neu erarbeiteten und erweiterten Auflage. Mannheim / Wien / Zürich: Dudenverlag.
- Eguchi, Yutaka (1997): Zu lassen-Konstruktionen im Zeitungsdeutsch — Bilanz einer computergestützten Korpusanalyse. In: *Gengo Bunka Kiyo* 32, Hokkaido Daigaku, 151–170.
- Engel, Ulrich (1988): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Julius Groos Verlag, Tokyo: Sansyusya.
- Erben, Johannes (1961): Laßt uns feiern / Wir wollen feiern! In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*. Festschrift für E. Karg-Casterstädt zum 75. Geburtstag, PBB 82, 459–471.
- Erben, Johannes (1980¹²): *Deutsche Grammatik. ein Abriss*. München: Max Hueber.
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (1981⁷): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig: V.E.B Verlag.
- Hentschel, E. / Weydt, H. (1994²): *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin / New York: Gruyter.
- Ide, Manshu (1996): *Lassen und läzen. Eine diachrone Typologie des kausativen Satzbaus*. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Ide, Manshu (1998): Die Formen des Infinitivsubjekts in der *lassen*-Konstruktion: Ihre kontextuellen Bedingungen. In: *Deutsche Sprache* 26, 273–288.
- Nedjalkov, Vladimir P. (1976): *Kausativkonstruktionen*. Tübingen: Gunter Narr.
- Kurrelmeyer, William (1900): *The historical development of the types of the first person plural imperative in German*. Straßburg: Karl J. Trübner.

- Rottluff, Angela (1982): Zum Verhältnis von *werden*-Passiv und der *lassen* + *sich* + Infinitiv-Fügung als Passivsynonym in eingebetteten Sätzen. In: *Deutsch als Fremdsprache* 19, 335–341.
- Schönherr, Monika (2011): *Modalität im Diskurs und im Kontext: Studien zur Verwendung von Modalitätsausdrücken im Althochdeutschen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Suzuki, Yasushi (2018a): Über die Imperativierbarkeit der deutschen Verben. In: *Energeia. Arbeitskreis für deutsche Grammatik* 43, 1–17.
- Suzuki, Yasushi (2018b): Über den Aufforderungsausdruck „Richtungsbestimmung und mit + Substantiv / Pronomen“. In: *Annals of the college general education* 54. Aichi University, 33–42.
- Takahashi, Hidemitsu (2009): *Let's – imperatives in Conversational English*. In: *Journal of the Graduate School of Letters*. Hokkaido University, Vol. 4, 22–36.
- Weinrich, Harald (1993): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich: Dudenverlag.
- Wunderlich, Dieter (1981): Modalverben im Diskurs und im System. In: *Sprache und Pragmatik Lunder Symposium 1980*. Herausgegeben von Inger Rosengren, Lund, 11–53.

Japanische Literatur

- Fujinawa, Yasuhiro (2002): Über die A.c.I.-Konstruktionen. Eine Korpusuntersuchung über Belege bei *lassen*. In: *Möglichkeiten korpusbasierter Untersuchungen zur Syntax*. Herausgegeben von Yasushi Inokuchi (Studienreihe der Japanischen Gesellschaft für Germanistik 009), 60–75.
- Ide, Manshu (1988): Überlegung über das Verb *lassen* (2) — Interpretation vom *lassen*-Satz — In: *Shi Gengo* 32, 24–44.
- Ide, Manshu (1990): Überlegung über das Verb *lassen* (3) — *lassen* im „Kausativsystem“ — In: *Shi Gengo* 35, 15–26.
- Ide, Manshu (1993): Überlegung über das Verb *lassen* (4) — *lassen* im „Passivsystem“ — In: *Shinshu daigaku kyoyobu kiyō* 27, 143–152.
- Isobe, Miho (2001): Einige Bemerkungen zu den semantischen Typen der *lassen*-Konstruktion. In: *Seminarium* 23 (Osaka ichiritsu Universität), 67–81.
- Kajima, Hiroshi (1997): Aufforderungsausdrücke von *lassen*. In: *Kita kyushu daigaku bungaku kiyō* 55, 7–20.
- Kuroda, Toru (1998): Der historische Wandel der Infinitivkonstruktion mit *lassen* In: *Gengo bunka Ronshuu* (Tsukuba Universität) 46, 203–213.
- Sekiguchi, Tsugio (1964): *Die neue deutsche Grammatik*. Tokio: Sanseido.
- Suzuki, Yasushi (2005): *Erlebte Rede. – Zur Interpretation der deutschen Texte –*. Tokio: Daigakushorin.
- Suzuki, Yasushi (2008): Die Aufforderungsausdrücke der Modalverben im Deutschen. In: *Gengo to Bunka* (Aichi Universität) 19, 1–20.
- Suzuki, Yasushi (2010): Die Aufforderungsausdrücke von *lassen*. In: *Gengo to Bunka* (Aichi Universität) 23, 17–33.
- Suzuki, Yasushi (2017): Der Adhortativ im Deutschen. In: *Gengo to Bunka* (Aichi Universität) 37, 61–76.

Die Aufforderungsausdrücke von *lassen*

- Suzuki, Yasushi (2018c): Die Aufforderungsausdrücke im Mittelhochdeutschen –Untersucht an Beispielen aus „Das Nibelungenlied“– In: *Ippan kyōiku Ronshū* (Aichi Universität) 55, 45–58.
- Suzuki, Yasushi (2019): Die Aufforderungsausdrücke im Althochdeutschen — Untersucht an Beispielen aus Otfriids „Evangelienbuch“. In: *Gengo to Bunka* (Aichi Universität) 40, 29–44.
- Yuasa, Hideo (2015): Der Gebrauch kausativer Konstruktion mit *lassen*, bei denen Menschen Subjekt darstellen –anhand von Beispielen aus Thomas Manns „Doktor Faustus“ (1. Teil) In: *Kōbe daigaku daigakuin kokusai-bunkagaku kenkyūka kiyō* 44, 1–28., (2. Teil) 45, 89–116.